

Alternativen zum Referat: Ein Modell für die Seminargestaltung in der Philologie

Volkhard Wels (Potsdam/Berlin)

Seminarplan zu Goethes "Lehrjahren"

Das Seminar kann sowohl als Einführung in die Romananalyse wie als Einführung in den Roman der Weimarer Klassik dienen. Es richtet sich an Studenten in den ersten Semestern.

1. Sitzung: allgemeine Einführung

2. Sitzung: Einführung in den Roman um 1800 (Vortrag des Dozenten)

3. Sitzung: 1. Buch: die unauslöschlichen Eindrücke der Kindheit

1. Welche Argumente werden für den Kaufmannsberuf und gegen den "falschen Enthusiasmus" (S. xx) Wilhelms für das Theater angeführt? Welche Argumente werden für das Theater angeführt?
2. Welche Funktion hat die Geschichte des Liebespaares (der Melinas)?
3. Wie nimmt Wilhelm das Theaterleben und Marianne, wie sie im 15. und 16. Kapitel geschildert werden, wahr?
4. Welchen Einwand hält der Fremde im 17. Kapitel Wilhelms Schicksalsgläubigkeit entgegen?
5. Mit welchen Charaktereigenschaften wird Wilhelm im 1. Buch eingeführt?

4. Sitzung: 2. Buch: Schlechte Gesellschaft

1. Warum verlässt Wilhelm Marianne?
2. Warum wendet sich Wilhelm anfänglich vom Theater ab?
3. Welchen Einwand hält der Landgeistliche Wilhelms Schicksalsgläubigkeit im 9. Kapitel entgegen?
4. Mit welchen Eigenschaften werden Mignon und der Harfner ausgestattet?
5. Wie wird die Gesellschaft der Schauspieler (nicht der Gaukler!) charakterisiert?
6. Warum bleibt Wilhelm im 2. Buch, trotz seiner Aufbruchsversuche, bei der Gesellschaft der Schauspieler?

5. Sitzung: Bibliographische Übung

Nennen Sie zu den Punkten 1-3 jeweils drei Lexika, Handbücher oder allgemeine Einführungen (**keine** wissenschaftlichen Detailstudien, sondern allgemeine Möglichkeiten einer ersten wissenschaftlichen Information):

1. Wo und wie informieren Sie sich über Goethe und die Literatur seiner Zeit allgemein?
2. Wo und wie informieren Sie sich über die "Lehrjahre" im Besonderen?
3. Wo und wie informieren Sie sich über den Begriff und die Geschichte des "Bildungsromans"?
4. Bibliographieren Sie drei wissenschaftliche Publikationen (Monographien und/oder Aufsätze) zu den "Lehrjahren" aus dem Zeitraum 2000-2005.
5. Nennen Sie drei historisch-kritische Ausgaben des "Wilhelm Meister". Geben Sie alle Titel in wissenschaftlich korrekter, vollständiger Form an.

6. Sitzung: 3. Buch: Hohle Nüsse

1. Worum beneidet Wilhelm S. xxx den Adel?
2. Wie wird das Betragen der Schauspieler im Schloss dargestellt?
3. Wie wird die höfische Gesellschaft charakterisiert?
4. Wie wird Jarno charakterisiert?
5. Warum beteiligt Wilhelm sich S. xxx an dem Scherz?
6. Warum bleibt Wilhelm auch im 3. Buch weiterhin bei der Truppe der Schauspieler?

7. Sitzung: 4. Buch: Der Held hat keinen Plan, aber das Stück ist planvoll

1. Warum bleibt Wilhelm weiterhin bei der Theatergesellschaft?
2. Wie werden Wilhelm und die Theatergesellschaft in der ersten Hälfte des 4. Buches charakterisiert?

3. Welche Funktion hat Wilhelms Hamlet-Interpretation im 3., 13. und 16. Kapitel?
4. Welche Argumente führt Wilhelm S. xxx für den Kaufmannsberuf an?
5. Woran leidet Aurelie?
6. Welches Bild zeichnet das 4. Buch von Wilhelms Charakter?

8. Sitzung: 5. Buch: Der Held hat nur Gesinnungen

1. Worin besteht die Bildung, die Wilhelm sich im 3. Kapitel ersehnt?
2. Warum nimmt Wilhelm das Angebot Serlos, Schauspieler bei ihm zu werden, an?
3. Was unterscheidet nach dem 7. Kapitel Roman und Drama?
4. Welche Funktion und Bedeutung hat die Nacht mit Philine?
5. Worin bestehen die Grundsätze des "denkenden Arztes" (S. xxx)?
6. Woran stirbt Aurelie?

9. Sitzung: 6. Buch: Das Ungeheuer in jedem menschlichen Busen

1. Mit welchen Charaktereigenschaften wird die "Schöne Seele" eingeführt?
2. Warum kommt es zur Trennung von Narziß?
3. Welche Wirkung haben die Erfahrungen Philos S. xxx auf die "Schöne Seele"?
4. Zu welcher Art von Religiosität bekennt sich der Oheim S. xxx?
5. Mit welcher Therapie versucht der Arzt S. xxx die "Schöne Seele" zu heilen?
6. Warum glaubt der Oheim S. xxx, dass die "Schöne Seele" für die Kinder gefährlich ist?

10. Sitzung: 7. Buch: Hier oder nirgends ist Amerika

1. Wie denkt Wilhelm jetzt über sein Leben als Schauspieler?
2. Mit welchen Charaktereigenschaften wird Lothario eingeführt?
3. Mit welchen Charaktereigenschaften wird Therese eingeführt?
4. Wem wird S. xxx die Schuld am Tod Aurelies gegeben?
5. Wer ist schuld am Tod Mariannes?
6. Worin besteht nach dem 9. Kapitel das Wesen von Wilhelms Bildung?

11. Sitzung: 8. Buch, 1. bis 5. Kapitel: Gedenke zu leben!

1. Warum sind Wilhelms Lehrjahre vorüber?
2. Warum und woran ist Mignon erkrankt?
3. Mit welchen Charaktereigenschaften wird Natalie ausgestattet?
4. Wie unterscheiden sich die Erziehungsgrundsätze Natalies und des Abbés?
5. Welche Funktion und Bedeutung hat der "Saal der Vergangenheit"?
6. Warum kann man nach Meinung des Abbé "sich selbst eigentlich nur in der Tätigkeit beobachten" (S. xxx)?
7. Warum ist es so wichtig zu sehen, "was wir an uns ausbilden können" (S. xxx)?

12. Sitzung: 8. Buch, 6. bis 10. Kapitel: Die Heilung des kranken Königssohnes

1. Was wird S. xxx an der zeitgenössischen Kunst kritisiert?
2. Was unterscheidet die Exequien Mignons von einer herkömmlichen Bestattung?
3. Wer oder was ist schuld am Schicksal des Harfners und seiner Familie?
4. Gelingt es dem Arzt, den Wahnsinn des Harfners zu heilen? Wenn ja, wie?

13. Sitzung: Die zentralen Motive der "Lehrjahre"

1. Was besagt das Motiv des kranken Königssohnes?
2. Welches Verhältnis von Schicksal und Charakter entwirft der Roman?
3. Welche Funktion haben Mignon und der Harfner im Romanganzes?
4. Warum nennt Novalis den Roman einen "Candide [d.h. eine Schmähschrift] gegen die Poesie" (S. xxx)?

14. Sitzung: Eine moderne Interpretation

Textgrundlage: Hans-Jürgen Schings: Agathon – Anton Reiser – Wilhelm Meister. Zur Pathogenese des modernen Subjekts im Bildungsroman. In: Goethe im Kontext. Kunst und Humanität, Naturwissenschaft und Politik von der Aufklärung bis zur Restauration. Hg. v. Wolfgang Wittkowski. Tübingen 1984, S. 42-68.

Arbeiten Sie die zentralen Thesen des Aufsatzes heraus.

Die fünfte Sitzung ("Bibliographische Übung") war durch die Studienordnung vorgegeben, empfiehlt sich aber durchaus in jedem Seminar, das sich an Studenten im ersten Semester richtet. Zweck war freilich nicht, in die höheren bibliographischen Weihen einzuführen, sondern den Studenten grundlegende Hilfsmittel zu erschließen. Die erste bis dritte Frage zielt auf allgemeine Einführungsliteratur zur Epoche der Weimarer Klassik, zu den "Lehrjahren" und zum "Bildungsroman", die vierte auf allgemeine Instrumente der Bibliographie, die fünfte auf die Unterscheidung zwischen Leseausgaben und historisch-kritischen Ausgaben, wobei insbesondere die Bedeutung einer kommentierten Ausgabe hervorgehoben wurde. Bei der Frage zwei wurden insbesondere "Killy" und "Kindler" eingeführt, bei Frage drei das "Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte" sowie kleinere Lexika der literaturwissenschaftlichen Terminologie, wie sie den Studenten zur Anschaffung empfohlen werden können. Es empfiehlt sich, diese Sitzung mit einem Besuch der Institutsbibliothek zu verbinden und den Studenten die besprochenen Werke und ihren Standort zu zeigen.

Die vierzehnte Sitzung diente in erster Linie der Heranführung an die Lektüre wissenschaftlicher Prosa und nur in zweiter Linie der Vorstellung einer Interpretation. Wichtig scheint mir, mit den Studenten ganz allgemein zu besprechen, wie man wissenschaftliche Prosa liest: dazu gehört die Notwendigkeit mehrmaliger Lektüre, die Benutzung von Wörterbüchern und literaturwissenschaftlichen Lexika zur Klärung unbekannter Begrifflichkeit sowie vor allem die Frage, wie man argumentative Strukturen eines Textes erkennt: Wo steht die These, wo stehen die Argumente für diese These? Der Aufsatz wurde den Studenten natürlich als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt.

Seminarplan zu: Das schlesische Trauerspiel des 17. Jahrhunderts

Eine besondere Herausforderung ist es nach wie vor, das Trauerspiel des 17. Jahrhunderts zu vermitteln, weil es erstens in seinen historischen Bedingungen so voraussetzungsreich ist und zweitens sich in der ersten Lektüre sprachlich und inhaltlich sehr schwer erschließt.

1. Sitzung: allgemeine Einführung

2. Sitzung: Einführung in den historischen Kontext (Vortrag des Dozenten)

3. Sitzung: Daniel Casper von Lohenstein: Cleopatra

1. Warum entschließt sich Cleopatra, Antonius zu täuschen?
2. Wie gelingt es Cleopatra, Antonius zum Selbstmord zu bewegen?
3. Warum gelingt es Cleopatra nicht, Augustus zu verführen?
4. Welchen Handlungsmaximen gehorcht Cleopatra? Wie wird ihr Verhalten im Drama selbst bewertet?
5. Warum lässt Augustus Caesarion töten?
6. Welche Motive bestimmen das Handeln von Augustus? Wie wird sein Verhalten im Drama selbst bewertet?

4. Sitzung: Emblematik und Drama

Textgrundlage: Albrecht Schöne: Emblematik und Drama im Zeitalter des Barock. München 1993, S. 17-26 und S. 67-135.

1. Was ist ein Emblem? Aus welchen Teilen besteht es?
2. Welche Funktionen können die emblematischen Argumente im Drama haben?
3. Welche Entwicklung zeichnet Schöne am Emblem von Blitz und Lorbeer nach?
4. Wie verhalten sich Trauerspiel und Emblem zueinander?
5. In welchen drei Punkten kritisiert Breitinger Lohensteins 'Schreibart'?
6. Inwiefern verfehlt diese Kritik das Wesen der emblematischen Sprache?

5. Sitzung: Andreas Gryphius: Catharina von Georgien

1. Wie wird Catharina charakterisiert?
2. Wie wird Chach Abas charakterisiert?
3. Warum bereut Chach Abas seine Tat im V. Akt?
4. Welche Funktion hat der Bericht der Vorgeschichte im I. und III. Akt?
5. Wird die Tragik durch die letzte Szene des V. Aktes aufgehoben? – Welche Lehre oder 'Moral' vermittelt das Trauerspiel?

6. Sitzung: Historischer Kontext: Schlesien und das Heilige Römische Reich

Textgrundlage: Norbert Conrads: Schlesiens frühe Neuzeit. In: Schlesien. Hg. v. Norbert Conrads. Berlin 1994, S. 258-279 und S. 290-318. Gerhard Oestreich: Lohensteins Zeit und Umwelt. In: Zu Epicharis. Die Welt des Daniel Casper von Lohenstein. Hg. v. Schauspiel Köln. Köln 1978, S. 7-33.

1. Was besagt der Begriff der "Konfessionalisierung" und welche Bedeutung hat er für Schlesien im 17. Jahrhundert?
2. In welchem politischen Verhältnis stehen Schlesien und das Heilige Römische Reich im 17. Jahrhundert?
3. Was ändert sich in diesem Verhältnis mit und nach dem Westfälischen Frieden von 1648?
4. Warum kann man Leopold I. absolutistische Tendenzen vorwerfen?
5. Worin besteht die Sonderrolle Breslaus?
6. Wer sind die Jesuiten und welche Bedeutung haben sie in Breslau in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts?

7. Sitzung: Daniel Casper von Lohenstein: Sophonisbe

1. Mit welchen Argumenten überredet Masanissa Hiempsal in der Szene I.1 zum Verrat?
2. Welche Argumente führt Masanissa in der Szene II.3 gegen Sophonisbe an?
3. Welche Argumente hält Sophonisbe Masanissa in der Szene II.5 entgegen?
4. Mit welchen Argumenten rechtfertigt Sophonisbe in der Szene III.4 gegenüber Syphax ihre Ehe mit Masanissa?
5. Mit welchen Argumenten überzeugt Scipio in IV.3 Masanissa und Masanissa sich selbst in IV.4, Sophonisbe aufzugeben?

6. Wie wird das Verhalten Sophonisbes im Text bewertet?
7. Wie wird das Verhalten Masanissas im Text bewertet?
8. Wie wird das Verhalten Scipios im Text bewertet?

8. Sitzung: Die "Reyen" der "Sophonisbe"

1. In welchem Verhältnis zur Handlung des I. Aktes steht der "Reyen" des I. Aktes?
2. Welche 'Moral' formuliert der "Reyen" des III. Aktes für die Handlung des III. Aktes?
3. Welchen Zweck haben die panegyrischen Verweise auf Kaiser Leopold im "Reyen" zum II. und IV. Akt?
4. Welchen Zweck hat Didos Prophezeiung von Roms Untergang in Szene V.1?
5. Warum überreicht das "Verhängnis" im "Reyen" des V. Aktes dem Römischen Reich den "Siges-Kranz"?
6. In welchem Verhältnis stehen das "Verhängnis" und das Handeln der Personen? Handeln die Personen frei oder nur vom "Verhängnis" gezwungen?

9. Sitzung: Politischer Kontext: Klugheit und Staatsräson

Textgrundlage: Spellerberg: Barockdrama und Politik. In: Daphnis 12 (1983), S. 127-168, hier S. 127-139 und S. 151-168.

1. Wie wird der Begriff der "Politik" bestimmt?
2. Was bedeutet der Begriff der "ratio status" oder "Staatsräson"? Wie und wo ist er entstanden? Was bedeutet der Begriff der "Staatsklugheit" (prudentia)?
3. Inwiefern können das "allgemeine Heil" und das (sittliche oder natürliche) Recht in Konflikt geraten? Wie lösen Bodin, Lipsius und Saavedra diesen Konflikt jeweils?
4. Wie löst Gryphius im "Papinian" den Konflikt von Staatsräson und Recht?
5. Wie löst Lohenstein diesen Konflikt in der "Cleopatra"?
6. Wie löst Hallmann diesen Konflikt?

10. Sitzung: Theorie des Trauerspiels

Textgrundlage: *Gryphius: Prolog der Ewigkeit zur "Catharina"*, v. 1-88

1. Welche Bedeutung hat die Ewigkeit für das Trauerspiel? Warum spricht gerade sie den Prolog zur "Catharina"?
2. Auf was für einem "Schauplatz" tritt die Ewigkeit auf? Wie verhält sich dieser Schauplatz zur Welt?
3. Warum stellen gerade Könige und Fürsten das Personal des Trauerspiels?

Textgrundlage: *Lohenstein: Widmungsgedicht zur "Sophonisbe" (1680)*, v. 1-276

1. Welchen Begriff von Spiel entwickelt die Vorrede? Inwiefern ist das Trauerspiel eine Art des Spiels?
2. Welche Macht wird dem Glück zugesprochen? Wie verhält sich der menschliche Wille zur Macht des Glücks?
3. Welche Wirkungsabsicht reklamiert Lohenstein für das Trauerspiel?

11. Sitzung: Andreas Gryphius: Leo Armenius

1. Wie wird Leo Armenius charakterisiert?
2. Wie wird Michael Balbus charakterisiert?
3. Welche Bedeutung hat die Ermordung Leos gerade am Weihnachtsabend?
4. Handelt es sich bei Leo um einen Tyrannen oder einen Märtyrer? – Nennen Sie Argumente für beide Thesen.
5. Welche Lehre oder 'Moral' vermittelt das Trauerspiel?

12. Sitzung: Aufführungsgeschichtlicher Kontext: Schultheater und Rhetorik

Textgrundlage: Winfried Barner: Barockrhetorik. Untersuchungen zu ihren geschichtlichen Grundlagen. Tübingen 1970, S. 258-321.

1. Welche Funktionen und Ziele haben die protestantischen Gelehrtenschulen?
2. Warum wird an diesen Schulen Rhetorik unterrichtet? Was lernen die Schüler in diesem Fach?
3. Welchen Schwierigkeiten begegnete die Einführung des Deutschen an den Schulen?
4. Welche Schulfächer tauchen im Lehrplan des Stralsunder Gymnasiums S. 282 ff. nicht auf?
5. In welchen Formen und mit welchen Methoden wurde die Rhetorik geübt?
6. Welche pädagogischen Zwecke hatte die Aufführung vom Schulactus?

6. Wodurch unterscheidet sich das Schultheater vom Scholactus?
7. Welche pädagogischen Ziele verfolgt das Schultheater?
8. Welche Faktoren sind für den Niedergang des Schultheaters verantwortlich zu machen?

13. Sitzung: Christian Weise: Masaniello

1. Wie wird Masaniello charakterisiert? Wie wird sein Verhalten gegenüber Erzbischof und Vizekönig bewertet?
2. Weshalb wird Masaniello wahnsinnig? Woran scheitert er?
3. Welche politische Lehre ist aus dem Stück zu ziehen?
4. Welche Funktion hat die Allegro-Figur?
5. In welchem Verhältnis steht der "Masaniello" zu den behandelten Trauerspielen von Gryphius und Lohenstein?

14. Sitzung: Abschlussbesprechung

Das Seminar ist sicherlich schon durch seine schiere Textmasse sehr anspruchsvoll. Die Alternative, die Lektüre der Dramen auf mehrere Sitzungen zu verteilen, erwies sich als unbefriedigend. Die große Bedeutung, die innerhalb des Seminarplans der Lektüre wissenschaftlicher Literatur zukommt, ist eine Reaktion auf das Dilemma, dass der historische, politische und aufführungsgeschichtliche Hintergrund eingeführt werden muss, um ein angemessenes Verständnis der Dramen in ihrem historischen Kontext zu garantieren. Die Fragen zu den wissenschaftlichen Texten haben in diesem Sinne auch keinen Impulscharakter, sondern sollen nur eine Überprüfbarkeit der Lektüre und das Verständnis des Textes garantieren.

In der Evaluation wurde im Übrigen an der Lektüre dieser wissenschaftlichen Texte gerade keine Kritik geübt, sondern deren Bedeutung für das Verständnis hervorgehoben. Was dagegen in den Evaluationen als schwierig und teilweise auch zu schwierig kritisiert wurde, war die Lektüre der Dramen selbst.

Mir ist selbstverständlich bewusst, dass Albrecht Schönes "Emblematik und Drama" wissenschaftlich überholt ist. Dennoch muss man anerkennen, dass es sich um einen hervorragend formulierten Text handelt, der in sehr lebendiger und anschaulicher Weise in einige der zentralen Fragen einführt. Er kann die Studenten motivieren, sich mit den behandelten Fragestellungen auseinanderzusetzen, und allein das scheint mir seine Lektüre in einem Seminar genügend zu rechtfertigen. Auch seine frühe Behandlung innerhalb des Seminarplans erklärt sich aus dieser motivierenden Funktion.

Der Text von Oestreich aus dem Programm zur Kölner Aufführung der "Epicharis" hat ebenfalls eher motivierenden Charakter und könnte auch wegfallen. Der Text von Barner dagegen, der für die 12. Sitzung eingeplant ist, ist notwendig, weil er deutlich macht, dass es sich beim schlesischen Trauerspiel um eine Theaterform handelt, die in einem klar schulischen Kontext steht. Der Text verdiente deshalb eigentlich eine frühere Position innerhalb des Seminarplans.

Seminarplan zu: Das Drama der Weimarer Klassik

Das Seminar richtet sich an Studenten im Haupt-/ Masterstudium.

1. Sitzung: allgemeine Einführung

2. Sitzung: thematische Einführung: die klassische Tragödie (Vortrag des Dozenten)

3. Sitzung: Goethe: Egmont

1. Wie wird Egmont charakterisiert?
2. Für welche politischen Ideale kämpft Egmont?
3. Charakterisieren Sie die Figur Albas! Für welche politischen Ideale steht er?
4. Welche Funktion hat die Klärchen-Handlung?
5. Welche Mächte bestimmen die Handlungen der Personen?

4. Sitzung: Michelsen über Egmont

Textgrundlage: Peter Michelsen: Egmonts Freiheit. In: Euphorion 65 (1971), S. 274-297.

Arbeiten Sie die zentralen Thesen und Argumente des Aufsatzes heraus.

5. Sitzung: Schiller: Wallenstein I: die Personen

1. Mit welchen Charakterzügen wird Wallenstein ausgestattet?
2. Warum wird der Monolog "Wallensteins Tod" I.4 der "Achsenmonolog" der Trilogie genannt?
3. Mit welchen Argumenten gelingt es der Gräfin in "Wallensteins Tod", Szene I.7, Wallenstein zum Verrat zu bewegen?
4. Wie werden die Generäle dargestellt?
5. Wie wird Octavio charakterisiert? – Für welche Werte steht er?
6. Wie wird Max charakterisiert? – Für welche Werte steht er?

6. Sitzung: Schiller: Wallenstein II: das Spiel der Kräfte

1. Scheitert Wallenstein am Schicksal oder ist sein Untergang selbst verschuldet? – Nennen Sie die Argumente für beide Positionen!
2. Welche Funktion hat die Astrologie?
3. Warum vermengt Schiller den Sturz Wallensteins mit der Liebesgeschichte zwischen Max und Thekla?
4. Was besagt der Vers 118 des "Prologs" – "sein Lager nur erklärt sein Verbrechen" – für "Wallensteins Lager"? – Deuten Sie die Funktion von "Wallensteins Lager" für die gesamte Trilogie.
5. Deuten Sie die Verse 60-69 des "Prologs". Welcher Art ist der Gegenwartsbezug, den Schiller für den "Wallenstein" in Anspruch nimmt?

7. Sitzung: Goethe: Iphigenie

1. Warum entschließt sich Iphigenie, Thoas die Wahrheit über die Pläne des Pylades zu sagen?
2. Warum lässt Thoas Iphigenie und Orest gehen?
3. Charakterisieren Sie die Figur des Pylades! Mit welchen Eigenschaften wird er ausgestattet?
4. Wie ist die Heilung Orests in III.2 zu erklären? Woran leidet Orest und wie wird er geheilt?
5. Welche Mächte bestimmen die Handlungen der Personen? Welches Geschichtsbild entwirft das Drama?

8. Sitzung: Wittkowski über die "Iphigenie"

Textgrundlage: Wolfgang Wittkowski: "Bei Ehren bleiben die Orakel und gerettet sind die Götter"? Autonome Humanität und Autorität der Religion im aufgeklärten Absolutismus. In: Goethe Jahrbuch 101 (1984), S. 250-268.

Arbeiten Sie die zentralen Thesen und Argumente des Aufsatzes heraus.

9. Sitzung: Schiller: Braut von Messina

1. Welche Aufgaben werden dem Chor in der Vorrede (Über den Gebrauch des Chors) zugeschrieben? Erfüllt der Chor in der "Braut von Messina" diese Aufgaben?
2. Wie wird Isabella charakterisiert?
3. Inwiefern geraten Sinnlichkeit und Sittlichkeit in der "Braut von Messina" in Konflikt?

4. Ist der Selbstmord Don Cesars ein Teil des Kreislaufes der Gewalt oder dessen Ende?
5. Warum räumt Schiller dem Schicksal (Fluch, Orakel) eine so mächtige Position ein?
6. Welche Reaktion will Schiller durch die Rede vom Schicksal beim Zuschauer hervorrufen?

10. Sitzung: Schiller: Maria Stuart

1. Wie wird Maria Stuart charakterisiert? – Für welche politischen Ideale steht sie?
2. Wie wird Elisabeth charakterisiert? – Für welche politischen Ideale steht sie?
3. Wie werden Mortimer und Leicester charakterisiert?
4. Warum vermengt Schiller das politische Geschehen mit persönlich-privaten Motiven (Eitelkeit, Herrschsucht, erotische Attraktivität)?
5. Wie ist die Verhaltensänderung Marias vor ihrer Hinrichtung zu erklären?
6. Welchen Zweck hat die Abendmahlsszene?

11. Sitzung: Schiller: Über das Pathetische

1. Warum muss sich der tragische Held als "empfindendes Wesen" legitimieren?
2. Welche Art von Affekten muss der tragische Dichter darstellen?
3. Wie zeigt der Dichter die Überlegenheit der Vernunft über die "tierische Natur" des Menschen?
4. Worin besteht das Erhabene?
5. Warum behindern sich moralisches und ästhetisches Urteil?
6. Warum beruht die "ästhetische Kraft" nicht auf dem "Interesse der Vernunft", sondern auf dem Interesse der Einbildungskraft?
7. Inwiefern kann die "Maria Stuart" die Forderungen des Pathetisch-Erhabenen erfüllen?

12. Sitzung: Schiller: Wilhelm Tell

1. Mit welchen Charaktereigenschaften wird Tell ausgestattet?
2. Ist die Ermordung Geßlers politisch oder privat motiviert?
3. Welche Funktion hat die Erscheinung des Parricida im fünften Akt?
4. Welche Funktion hat die Liebesgeschichte zwischen Rudenz und Bertha?
5. Welche politische Botschaft kann dem "Tell" entnommen werden?
6. Welche Antwort gibt das Stück auf die Herausforderung der Französischen Revolution?

13. Sitzung: Goethe: Die natürliche Tochter

1. Wie wird Eugenie charakterisiert?
2. In welchem Verhältnis stehen der Herzog und der König?
3. Nach welchen Normen handeln der Sekretär und der Weltgeistliche?
4. Welche politische Haltung vertritt der Gerichtsrat?
5. Warum willigt Eugenie schließlich doch in die Heirat ein?
6. Wer trägt die Schuld am Schicksal Eugenies?
7. Welche Antwort gibt das Stück auf die Herausforderung der Französischen Revolution?

14. Sitzung: Abschlussbesprechung

Das Seminar beginnt mit zwei Dramen, in denen das Verhältnis von Individuum und Geschichte und die Problematik menschlicher Freiheit thematisiert wird: dem "Egmont" und dem "Wallenstein". Der Sitzung über den "Egmont" selbst folgt dabei eine zweite Sitzung, der ein Aufsatz von Peter Michelsen zugrunde liegt. Von diesem Aufsatz ausgehend wird das Drama selbst erneut auf seinen politischen Gehalt hin befragt. Die zwei folgenden Sitzungen sind Schillers

"Wallenstein" gewidmet, wobei die erste Sitzung einer Analyse der einzelnen Personen dienen sollte, die zweite Sitzung dann dem tragischen Konflikt und seinem politischen Gehalt.

Die zweite thematische Einheit ist mit der "Iphigenie" und der "Braut von Messina" der Antikerezeption gewidmet. Der Aufsatz von Wittkowski bildet dabei sowohl die Möglichkeit einer erneuten Auseinandersetzung mit der "Iphigenie" als auch das Scharnier zur "Braut von Messina".

Die dritte thematische Einheit bildet die Tragödientheorie Schillers, wobei die theoretischen Schriften Schillers erfahrungsgemäß selbst fortgeschrittenen Studenten noch erhebliche Schwierigkeiten bieten. "Über das Pathetische" in nur einer Sitzung zu sprechen, kann sich als problematisch erweisen. In der Evaluation des Seminars wurde bemerkt, dass eine Vorlesung zu diesem Text mit Hintergrunddarstellung mehr gebracht hätte als der Versuch einer Diskussion.

Die letzte thematische Einheit bildet die Auseinandersetzung mit der Französischen Revolution, wie sie im "Tell" und in der "Natürlichen Tochter" stattfindet.